

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 59 (1954-1955)
Heft: 16-17

Artikel: Die Praktikantinnenhilfe für bedrängte Familien
Autor: E.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schar. Ihre vielen kleinen Erzählungen und die beiden Bücher «Alle neun» und «Vroneli» haben viele tausend kleine und große Leser gefunden und in zahlreiche Häuser Segen gebracht.

Der Direktor einer großen Buchhandlung erklärte: «Marta Wild hat in den letzten fünfundzwanzig Jahren unbewußt Großes geleistet im Kampf gegen die Schundliteratur.» Dafür wollen wir ihr danken!

Blaukreuzverlag



Die Praktikantinnenhilfe für bedrängte Familien

Was bedeutet sie uns?

So viel dürfen wir sicher voraussetzen: Was *Praktikantinnenhilfe* bedeutet, ist allen bekannt, ist vielen vertraut sogar. Oder nicht? — Dann freilich ist es höchste Zeit, Näheres darüber auszusagen. Die Praktikantinnenhilfe setzt sich ein für übermüdete, oft leidende und kinderreiche *Berg- und Kleinbäuerinnen* und, je nach Gegend, Arbeiterfrauen auf dem Lande. Sie will ihnen helfen, nicht mit Geld und Gaben, sondern durch den *persönlichen tatkräftigen Einsatz* von den Jugendlichen unter uns im Alter von 16 bis 50 Jahren.

Ach, könnte ich nur alle lieben Kolleginnen so recht für die Idee begeistern, dürfte ich nur allen zurufen: «Helft mit Herz, Kopf und Hand das Werk unterstützen — ja, leistet selbst PH!» Niemand sollte mir ahnungslos und unberührt an diesen zwei Buchstaben vorbeigehen . . .

Praktikantinnen sind wir alle einst gewesen und sind es gewissermaßen heute noch. *Hilfe* zu spenden, wo Bedrängnis herrscht, ist ebenfalls unser erstes Gebot. So kann denn *Praktikantinnenhilfe* für uns kaum mehr etwas Fremdes sein.

Und doch ist sie etwas Besonderes! Für uns und für alle. Vertiefen wir uns bloß in ein paar der vielen Bekenntnisse (der Praktikumsberichte, die im Büro der PH eintreffen). Schlägt da nicht unser Herz schon schneller? Gewiß. Ungezählte Praktikantinnen sind schon ausgezogen, haben für einige Wochen oder Monate ihre alte Welt zurückgelassen, haben sich ganz der neuen hingegeben und das Beglückende eines wahrhaft selbstlosen Helfens durchkostet. Ob das immer leicht war ohne die geborgene Obhut, ohne die Bequemlichkeit von zu Hause? Kaum. Aber zum Seufzen blieb selten viel Zeit übrig. Ein munteres Wort, ein rasches, frohes Handeln half ihnen und den andern eher über die Klippen weg. Erprobt worden sind sie in dieser kleinen *Lebensschule*. (Was das für unsern Beruf wert ist!) Begeistert legen sie im Bericht von allem Zeugnis ab. «*Seitdem ich meine Leute droben kenne*», schreibt Susi, eine Seminaristin, «*sehe ich die Welt mit ganz andern Augen an. Nie hätte ich früher geglaubt, daß heutzutage noch so viel materielle und geistige Not ungelindert existiert. Daß ich ein Weniges helfen durfte, macht mich reich und glücklich. Wie lieb sind mir alle geworden! Die sieben Butzli möchte ich dereinst in meiner Schulstube haben . . .*»

Keine Schultheorie vermochte hier, was das Leben lehrte: ein bisher wohlbehütetes Menschenkind bekam Kontakt mit einer bedrängten Familie, fand Verständnis für völlig andersartige Lebensverhältnisse und Schicksale, übte praktische Hilfeleistung — kurz: es und andere brachten in sich den «wahren Pestalozzi» zum Ausdruck, zur Tat. Und da zögern wir noch?

Bereits sind Schulleitungen auf die Praktikantinnenhilfe aufmerksam geworden und schätzen ihren Wert richtig ein. Weitsichtige bauen solch ein Praktikum direkt in den Lehrplan ein (zum Beispiel die Kindergärtnerinnenseminarien in St. Gallen, Solothurn und zum Teil Menzingen, das Evang. Kindergärtnerinnenseminar Zürich und dasjenige der Neuen Mädchenschule Bern, dazu der «Sternacker» in St. Gallen, das Arbeitslehrerinnenseminar Solothurn, die Hauswirtschaftsseminarien in Menzingen und Basel). Andere verlangen ein Vorpraktikum und verweisen auf die PH (die Seminarien von Ingenbohl und Schulen für soziale Arbeit), und neuerdings wird von der Töchterschule Zürich, Abteilung III, die Praktikantinnenhilfe auch an Stelle des vorgeschriebenen Kinderheimpraktikums für angehende Kindergärtnerinnen empfohlen.

Praktikantinnen stellen sich deshalb in größerer Zahl zur Verfügung als früher. Aber die Nachfrage übersteigt das Angebot um ein Mehrfaches. Wo genug Leute finden? Aus *Göttingen* (Deutschland) trifft jedes Jahr eine Gruppe jünger Leute ein, Studentinnen und Studenten der Pädagogischen Hochschule, und ihr Lehrer, Prof. *Brake*, urteilt über die PH ebenso anerkennend wie die hiesigen Schulleiterinnen und -leiter. Er schreibt u. a.: «*Es ist für uns immer entscheidend, daß die jungen Menschen, die Erzieher werden wollen, durch ein solches Praktikum in sich selbst den Geist erzieherisch-helfender Haltung erfahren und betätigen und daß sie reale Anschauungen in Lebensgebieten erwerben, in denen die Not Aufgaben stellt . . .*»

Darüber nachdenken wollen wir. Ist es nicht so? Und ist es nicht viel dankbarer, einmal etwas Persönliches für die Bedrängten zu tun? Wer es erfahren hat, stimmt mir zu: Wir selbst sind nach einem Praktikum die Beschenkten. E. F.

Die Praktikantinnenhilfe der Pro Juventute, Seefeldstraße 8, Zürich 8, Telefon (051) 32 72 44, gibt gerne noch nähere Auskunft.

Schweizer Schulfunk im Monat Juni 1955

Erstes Datum jeweilen Morgensendung: 10.20 bis 10.50 Uhr

Zweites Datum Wiederholung am Nachmittag: 14.30 bis 15 Uhr

- 2. Juni/8. Juni: *Das neue Werk.* Hörspiel über die Wasserleitungen im Wallis, Adolf Fux, Visp (ab 6. Schuljahr).
- 6. Juni/13. Juni: *«Ich will nichts mehr von Salzburg wissen!»* Warum Mozart seine Vaterstadt verließ, Hörspiel von Ernst Müller, Basel (ab 7. Schuljahr).
- 7. Juni/17. Juni: *Louis Agasse: «Halt der Postkutsche in Portsmouth».* Bildbetrachtung von Dr. Lisbeth Stähelin, Winterthur (ab 7. Schuljahr).
- 14. Juni/22. Juni: *Die Insel der 100 000 Vögel.* Besuch eines Vogelberges auf den Lofoten, René Gardi, Bern (ab 7. Schuljahr).
- 15. Juni/20. Juni: *Am Hofe des Sonnenkönigs.* Hörspiel von Dr. René Teuteberg, Basel (ab 7. Schuljahr).
- 16. Juni/24. Juni: *«Nur frisch, nur frisch gesungen . . .»* Ein Volkslieder-Ratespiel von Jürg Amstein, Zürich (ab 5. Schuljahr).
- 21. Juni/29. Juni: *Fröhliche Hausmusik in alter Zeit.* Streichtrios von Joseph Haydn, Dr. Max Zulauf, Bern (ab 7. Schuljahr).
- 23. Juni/27. Juni: *Von der Haut zum Leder.* Hörfolge von Ernst Grauwiler, Liestal (ab 6. Schuljahr).

Kurse und Veranstaltungen

Ausschreibung von Turnkursen des Schweizerischen Turnlehrervereins im Sommer 1955

1. Kurs für Turnen auf der 1. Stufe für Lehrerinnen und Lehrer, gemischtsprachig, 11. bis 15. Juli in Worb.
2. Kurs für Lektionsgestaltung und Jahresplanung im Knabenturnen 2. bis 4. Stufe, gemischtsprachig, 18. bis 27. Juli in Langenthal.
3. Kurs für Mädchenturnen 2./3. Stufe, mit besonderer Berücksichtigung der rhythmischen Gymnastik, Singspiele und Volkstanz, für Lehrerinnen und Lehrschwestern, 18. bis 23. Juli in Luzern.
4. Kurs für Mädchenturnen 2./3. Stufe, mit besonderer Berücksichtigung der rhythmischen Gymnastik und Singspiele, für Lehrerinnen und Lehrschwestern, 18. bis 23. Juli in Freiburg.
5. Kurs für Mädchenturnen 2./3. Stufe für Lehrerinnen und Lehrer, gemischtsprachig, 11. bis 23. Juli in Rapperswil.
6. Kurs für Knaben- und Mädchenturnen 2./3. Stufe für Lehrerinnen und Lehrer, Deutsch, 18. bis 23. Juli in Uzwil.
7. Kurs für Mädchenturnen 2. bis 4. Stufe mit besonderer Berücksichtigung der rhythmischen Gymnastik, Singspiele und Volkstanz, für Lehrerinnen und Lehrer der ganzen Schweiz, 18. bis 30. Juli in Zug.

Bemerkungen. An den Kursen können nur patentierte Lehrerinnen und Lehrer sowie Kandidaten für das Sekundar-, Bezirks- oder Mittelschullehramt teilnehmen. In besonderen Fällen, sofern sie Turnunterricht erteilen, werden auch Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen aufgenommen. Wer sich zu einem Kurse meldet, übernimmt die Verpflichtung, daran teilzunehmen.

Entschädigungen: Taggeld Fr. 8.50, Nachtgeld Fr. 5.— und Reise kürzeste Strecke Schulort—Kursort.

Die Anmeldungen sind bis 20. Juni an den Vizepräsidenten der TK, H. Brandenberger, Myrthenstraße 4, St. Gallen, zu richten. Sie müssen folgende Angaben enthalten: Name, Vorname, Beruf, Geburtsjahr, Schulort, Unterrichtsstufe, genaue Adresse, Art und Zahl der bereits besuchten Kurse. (Normalformat A 4 verwenden.)

Aarau, den 30. April 1955

Der Präsident der TK: E. Burger